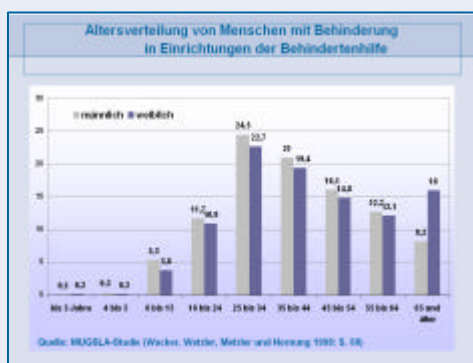


# Einfluss des Alters und der sozialen Netze von Menschen mit Behinderung auf die Inanspruchnahme stationärer und ambulanter Versorgungsangebote

Prof. Dr. F. Schulz-Nieswandt, Dipl.-Ges.-Ök. Saskia Wölbert – Seminar für Sozialpolitik  
 Prof. Dr. H. Pfaff, Dipl. Soz.-Wiss. E. Driller – Zentrum für Versorgungsforschung Köln (ZVFK)

## Projekthintergrund

Die Datenlage zur soziodemographischen Struktur von Menschen mit Behinderung in Deutschland ist – so zeigte das Projekt „Soziodemographische Struktur von Menschen mit Behinderung in Deutschland“ – bisher nur unzureichend abgebildet. Dabei altern Menschen mit Behinderung inzwischen weit über das Renteneintrittsalter hinaus.



Bisher fehlen repräsentative Daten, anhand derer sich die Unternehmen darauf vorbereiten können, um den Bedürfnissen der Menschen mit Behinderung im Lebensverlauf gerecht zu werden.

Die Sozialunternehmen der Behindertenhilfe müssen daher immer öfter weitreichende strategische Entscheidungen unter Unsicherheit treffen.

Um diese Aufgabe gut lösen zu können und zukünftig eine bedarfsgerechte, strategische Ausrichtung leisten zu können, benötigen die Führungskräfte zunehmend Informationen auf der Basis von Daten und Kennzahlen.

## Projektziele

An dieser Stelle setzt dieses Projekt an. Es sollen die folgenden Ziele erreicht werden:

1) Abbildung der Altersstruktur von Menschen mit Behinderung in den Wohneinrichtungen des Brüsseler Kreises\*.

Dadurch soll die mangelnde Datenlage über die Soziodemographie von Menschen mit Behinderung verbessert werden.

2) Retrospektive Darstellung der Inanspruchnahme formeller Wohnangebote der Behindertenhilfe im Lebensverlauf.

3) Darstellung der Zufriedenheit der unterschiedlichen Anspruchsgruppen mit den aktuellen Angeboten der Behindertenhilfe.

Hier sollen Kennzahlen entwickelt werden, mit deren Hilfe ein passungsgerechtes Angebot für Menschen mit Behinderung im Lebensverlauf generiert werden kann.

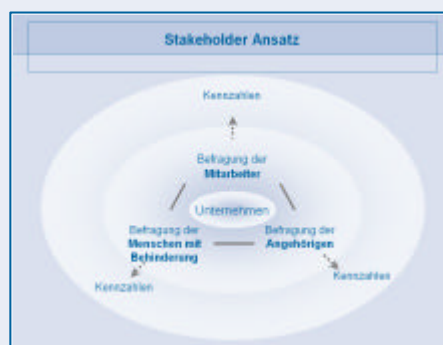
\* <http://www.bruesseler-kreis.de>

## Theoretischer Rahmen

Um die strategischen Aufgaben bewältigen zu können benötigen die Sozialunternehmen der Behindertenhilfe Informationen über die Zielgruppen ihres Handelns. Nach dem Konzept der Anspruchsgruppen (Stakeholder Ansatz) gehören dazu die Gruppen, die Ansprüche an das Unternehmen stellen dürfen. In diesem Fall konzentriert sich die Betrachtung auf die Menschen mit Behinderung, deren Angehörige und die Mitarbeiter in den Wohneinrichtungen.

Die Zielgruppen stellen unterschiedliche Ansprüche an das Unternehmen. Kenntnisse über diese Ansprüche und die Sichtweisen der Gruppen sind Grundlage für ein ausgewogenes Anspruchsgruppen-Management.

Die subjektiven Wahrnehmungen von Mitarbeitern, Angehörigen und Bewohnern können vor allem mittels Befragungen erfasst werden. Hieraus ergeben sich befragungsbasierte Kennzahlen, die dem Unternehmen als Stellgrößen für ihr Handeln und den Unternehmenserfolg dienen. So können die unterschiedlichen Zielperspektiven optimal aufeinander abgestimmt werden.

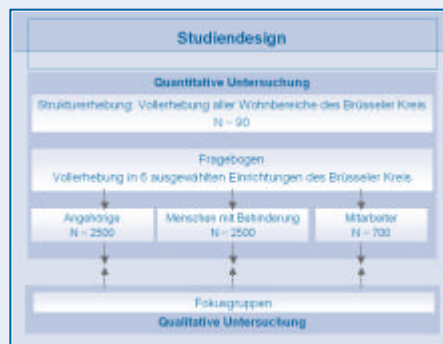


## Studiendesign

Innerhalb der Studie kommen sowohl quantitative als auch qualitative Befragungsmethoden zum Einsatz.

Die Fragebögen werden in Anlehnung an die, im Bereich des Krankenhausmanagements validierten Fragebögen „Kölner Patientenfragebogen“ (KPF), „Kölner Einweiserfragebogen (KEF) und „Mitarbeiter-Kennzahlenbogen (MIKE) konzipiert.

Zusätzlich werden die jeweiligen Fragebögen um bereits validierte aus der empirischen Sozialforschung, sowie Zusatzitems ergänzt.



Signifikante Ergebnisse werden im Anschluss an die quantitative Studie mittels Fokusgruppen diskutiert.

## Literatur

Die Literaturangaben zu dieser Arbeit finden Sie im Internet unter: [www.zvfk.de](http://www.zvfk.de)

## Korrespondenzadresse

Saskia Wölbert (Dipl.-Ges.-Ök.)

Seminar für Sozialpolitik  
 Universitätsstraße 77  
 50931 Köln

Tel.: 0221/470-6641  
 e-mail: [saskia.woelbert@uni-koeln.de](mailto:saskia.woelbert@uni-koeln.de)

<http://www.uni-koeln.de/wiso-fak/soposem/snw/startseite.shtml>

